



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Der 1. Tag im Herbstmonat/ sehe was du im Anfang eines jedern Monats  
zuthun

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Zum 4. In dem das man die Straff nit außschleibe / sondern dieselbe als bald / oder außs baldest fürnehme ; damit wan unsets man der Todt unversehens angreiffen solt / die Schuld durch die innerliche Schmerzen vergaben / und zugleich auch die Straff für die Sünd außschleibt sey.

Zum 5. In dem alles solches auß Liebe gegen Gott geschehe ; gleich wie er auß Liebe gegen ihm selbst die Sünd der Menschen haßet und straffet.

Endlich laß dir diß wohl zu Herzen gehen / laß an dir selbst nichts ungestrafft / und versichere dich daß nach deinem Todt nichts an dir zu straffen übrig bleiben werde. Über das so verdienst du alzeit eine neue Gnad ; dieweil solche Straff auß einem wahren freyen Willen herkommet ; endlich / so kommet sie einem viel leichter an / als wan man nach dem Todt in dem Jeggewor soll gestrafft werden.

Das II. Capitel.

Wie man die **SS.** Außerwählten im Herbstmonat verehren / und alle Tag nützlich zubringen soll.

**S E P T E M B E R, Herbstmonat.**

Der 1. Tag im Herbstmonat.

Diß ist der erste Tag im Monat / an welchem du die monatliche geistliche Übungen für die Hand nehmen solt / wie in anderen Monaten.

**Kurzer Inhalt des Lebens des h. Egidii oder Gilges / und anderer zwölff heiligen Martyrer.**

1. **Egidius** war ein geborner Griech / auß der Statt Athen / von Königlichem Geschlecht. Seine Jugend brachte er zu in Erlernung der freyen Künsten / und anderer Wissenschaften : Yrens in Übung der Tugenten. Den armen erzeigte er grosse Lieb und da er auß ein Zeit seinen Rock auß R. P. Saffron 4. Bund.

thäte / und einem armen Francken anlegte / machte er denselben gehling gesund. So bald seine Eltern mit Todt abgangen / theilte er sein Erbtheil under die Armen / und setzte Christum zu seinem Erben. Seine Heiligkeit bezeugte er mit viel und grossen Wunderen Mit seinem Gebett machte er einen armen Menschen / welcher von einer Schlangen gebissen / und mehr nit als den Todt erwartete / wider frisch und gesund. Er vertrieb auß einem Besessenen den Teuffel / welcher durch sein Geschrey und Geheuls die andere in der Kirchen in ihrem Gebett verhinderte. Dieweil er nun des iregen bey allen in grossen Ehren war / an welcher er durch auß kein Gefallen hatte / ward er willens anderst wohin / an ein unbekantes Orth zu reysen / setzte sich zu Schiff / ländete in der Landschaft Provence in Gallischland an / und begab

eee

gab

fren

I.  
II

gab sich den 27. Augustmonat in die Statt Arles / da der H. Casarius damahlen Bischoff : bey welchem er sich drey Jahr lang auffhielt / und unterschiedliche Wunder würczte. Dieweil er aber die Ehr/so ihm geschah/ mit leyden mögte / setzte er über den Fluß Rhodanum / und funde daselbst einen Einsidler/ Beredonum genant/ blieb etliche Tag lang bey ihm / und ließ nimmer ab grosse Wunder zu thun. Da ihm nun gemelter Einsidler große Ehr anthäte/wurd er abermahl darüber verdrüssig/ und sagte : die Menschen thun mir grössere Ehr an als ich verdiene ; deshalb will ich mit den wilden Thieren leben. Begab sich von dannen/ und kam an den Orth/ da der Fluß Rhodanus in das Meer lauffet ; in dieser dicken Wildnus und Bewäldts funde er ein Höle/ und einen klaren hellen Brunnen/ in welcher Höle eine Hindin oder Hirsch in sich aufzuhalten pflegte / welche ihn mit ihrer Milch auß besonderer göttlicher Schickung ernährte. Als er sich nun ein zeit lang am selben Orth in Gebett und andächtigen Übungen under dem Bewild auffgehalten/ begab sich das Clodovaus König in Gallischland in derselben Gegent jagte ; da nun die Hirsch in auffgetrieben / und von den Hunden verfolgt wurde / lieff sie zu ihrer Höle / und zum H. Megidio zu / als wan sie seines Schutzes begehrte. einer auß den Jägern/ welcher der Hirsch in nachsetzte/ verwundete den H. Megidium. Endlich da sie her zukommen / funden sie den H. Mann verwundet im Gebett / und die Hirsch in vor ihm auß dem Boden liegen. Über welches Wunder sich der König mit seinem Anhang sehr entsetzten/ vor ihm nieder auß ihne Knye fielen/ und umb Verzeihung baren. Der König befahle/ das man den H. Mann sollte heylen lassen/ aber er schlug solches ab / und sagte : Ich

hab mir fürgenommen mein ganz Leben z leyden/ damit ich allzeit etwas bey Gott dienen möge.

Als nun der König seine Heiligkeit suchte / besuchte er ihn offtermahl in gemeinem Bewäldts/ und thät ihm köstliche Gesand anbieten ; so doch der H. Megidius nicht nahm / sondern endlich dem König die Nacht gab/ das er daselbst ein Kloster machte auffrichten lassen / in welchem die geistlichen Personen Gott dienen / und für ihre Arbeit betten mögten. Dief thät der König gern / und Megidius ward also auß Anhaltung des Königs der erste Abt. In diesem Kloster lebte er mit seinen Geistlichen in seiner Heiligkeit/ bekehrte viel Sündler ; auch anderen brachte er den König so weit ab von einer groben Sünd abjunde/ und es würczte / welche Sünd er durch ein Verbleiben ( in welchem sie geschrieben ) so ihm während dem Opffer der H. Mess auß dem Altar holt/ erkennet/ und den König davon gemahnet hatte. Nach dem er man fern Kloster in großer Heiligkeit lang verblieben / und auß göttlicher Eingebung verstanden das sein End herbernohete / betrat sich mit allem Fleiß zum Tode / und verschied seeliglich den ersten Herbstmonat im Jahr Christi 5. 4.

Hier auß hast du erstlich zu lernen / so man die eitele Ehr und das lob der Menschen fliehen soll.

Zum 2. Die Einöde lieben / desto besser mit Gott zu handeln.

Zum 3. Dich gänzlich auß Gott zu lassen ; dan wer ihm recht vertrauet/ der wird von ihm weder in geistlichen noch weltlichen oder weltlichen Nöthen verlassen.

II. Die zwölff Brüder waren auß der Landschaft Africa / auß der Stadt Macometum oder Siffa / oder Macometum

P.  
A. S. u. f.

Vol. 1  
Paris

## Der 2. Tag im Herbstmonat.

## Vom Leben des H. Justi Bischoffs zu Lyon.

Der Heilige lebte in grosser Strenge und Einsamkeit / also daß man ihn vielmehr für einen Martyrer / als heiligen Beichtiger haltet. Anfänglich war er Diacon in der Thumkirchen zu Wien im Delphinat in Gallischland / und nachmahl zum Bischoff zu Lyon erwöhlet. Zur Zeit des Kayfers Gratian ward er auff eine Versammlung so man zu Aquilegia hielte / berufen. Dierweil er nun langs in Willen gehabt sich von seinem Bischofthumb zu befreien / also that er die Gelegenheit annehmen / und begab sich mit einem auf seinen Jüngerens Diator genant / nach Arles und Marfilien / von dannen in Egyptenland zu schiffen. Ueber ein Zeit lang folgte ihm Antiochus Priester von Lyon. Nach dem er nun ein Zeit lang in Egypten gelebt / verschiede er daseibsten seliglich im Herrn im Jahr Christi 38. Die von Lyon lieffen mit grossen Unkosten seinen Leib auf Egyptenland gen Lyon kommen. Man halt gemeinlich darfür / daß er darumb sein Bischofthumb verlassen / damit er eine Sünd abbüßen mögte / an welcher er doch nicht schuldig.

Es hatte sich under dessen / daß er Bischoff zu Lyon / ein wahrwitziger Mensch / welcher einen anderen beleidiget / und von ihm verfolgt wurde / in seine Kirch / als in ein freyes Orth / versüget. Dierweil sie ihm nun in der Kirchen nichts böses thun dörfsten / verhiessen sie dem H. Justo / daß sie ihn / wofern er ihn auß der Kirchen heissen gehen würde / nichts Leyds thun wolten ; aber so bald er herauß gangen / brachten sie ihn

eeee 2

umb

bekehren. Ihre Nahmen waren Donatus / Felix / Arontius / Honoratus / Fortunatus / Sabinus / Septimius / Januarius / Felix / Vitalis / Sator / Repositus / miteinander von edlem Geschlecht / in ihrer Jugend in allerley weltlichen Künsten und göttlicher Wissenschaften unterwiesen. Sie versetzten ihre Gut und Gottes willen / bekehrten viel Heyden zum Christlichen Glauben. Der H. Cyprianus Bischoff in der Statt Carthagine / machte ihnen ein Herz und Muth zur Marter / wendete den Donatum zum Priester / und Felicem zum Diacon. Sie bearbeiteten sich viel und her / und thäten grosse Wunder ; sie verhiessen einer adelichen Frauen / Vestituta genant / daß sie ihr Kind / welches von dem bösen Feind besessen / erlösen wolten / so fern sie an Christum glauben würde ; so bald sie nun glaubte / ward ihr Kind vom Teuffel erlöset. Welches Ursach gab / daß sie gefangen / und auß Africa in Ytalien gen Beneventum geföhret / daseibsten übel erschlagen / gebunden / und in die Gefängnis gestossen ; aber die Engel lozten ihre Bänd auff / darab sich der Statthalter entsetzte / gieng mit ihnen zu Mitternacht zu Schiff ; und als sich ein gross Ungewitter erhebt / nahm er seine Zuflucht zu den heiligen Martyrer / und verhiess ihnen / wofern sie das Ungewitter mit ihrem Gebet stillen würden / sich zu Christo zu bekehren. Das Ungewitter stillete sich zwar / aber der Statthalter schrieb solches den Abgöttern zu / und under stunde sich vielmehr die heilige Brüder zum Bögen dienst zu bringen / als sich zu Christo zu bekehren / und seinem Verheissen nachzukommen. Da er aber nichts bey ihnen aufbrichtete / verdambte er sie zum Todt / doch auff unterschiedliche mahl.